



FRANZ  
VON  
STVCK



Handwritten signature



Digitized by the Internet Archive  
in 2018 with funding from  
Getty Research Institute

<https://archive.org/details/franzvonstuckges00stuc>





*Franz Hanfstängl, München. London & New York. Printed in Munich*



FRANZ VON STÜCK

GRAVURE HANFSTÄNGL

## SELBSTBILDNIS

*Florenz. Uffizien*





FRANZ  
VON  
STVCK

GESAMTWERK

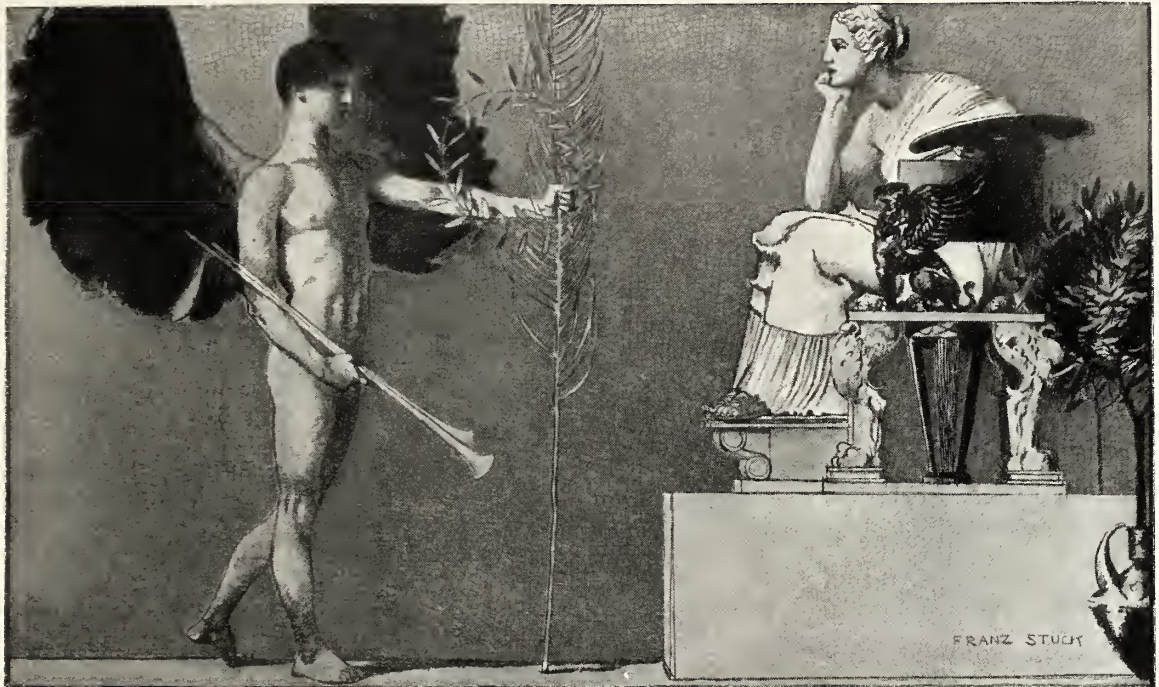
MÜNCHEN  
FRANZ HANFSTAENGL  
KUNSTVERLAG





FRANZ VON STUCK





IM Anfange der achtziger Jahre des verflossenen Jahrhunderts ging unter der kunstbessenen Jugend Münchens ein Raunen um über den jungen Franz Stuck. Wenige kannten ihn persönlich, denn auf die Akademie, wo er der Form halber der Lindenschmitschule angehörte, kam er nicht. Aber man hörte, dass er wundervolle Zeichnungen mache, dass er seit Jahren sich schon selbst erhalte und dass er eigentlich alles aus sich selber habe. Und die jungen Malerlein in den Ateliers der Akademie, die sich so heiss um das Abc der Technik plagten, sprachen mit wirklicher Ehrfucht von diesem Phänomen. Diese wurde nicht geringer, als später die Kolporteure die ersten Hefte des Werkes »Allegorien und Embleme« herbeibrachten, wo man dann wirklich Stucks Leistungen vor Augen hatte und sah, wie da Schwung und Festigkeit des Strichs so seltsam vereinigt war, Gedanken- und Formenreichtum mit einer bewundernswerten Reife des Stilgefühls Hand in Hand ging. Gewiss tönten im Stil dieser Allegorien und Embleme noch Motive aus der abklingenden Epoche der Münchener Neu-Renaissance weiter. Aber die Persönlichkeit des Zeichners sprach stärker aus ihnen als diese Einflüsse. Und mit jedem Blatt, das herauskam, besonders mit den Zeichnungen für das Werk »Karten und Vignetten« und für die »Fliegenden Blätter«, verschwanden jene Einflüsse der Kunstschule mehr und mehr, und ungefähr in dem Alter, da die Menschen bürgerlich »volljährig« werden, war Stuck auch als Künstler vollkommen selbständig. Wirtschaftlich war er's schon seit seinem siebzehnten Jahre — eine Tatsache, die auch dazu gehört, das Bild

seiner Persönlichkeit abzurunden. Denn sie spricht von der ungewöhnlichen Energie, die er bewahrt hat vom Anfang an, im Kampf um die Existenz, im Kampf mit allen Schwierigkeiten der Kunst, im Kampf um die Geltung seiner Person. Stuck kann, was er will, denn er weiss, was er kann. Ein Selbstgefühl, wie es nur die robuste Gesundheit hat, festigt seinen Stil. Da ist alles gerade und aufrecht. Die enorme Rolle, die in seinen Werken die Vertikale, der rechte Winkel spielt, ist tief in seiner Natur begründet. Eine warmblütige Sinnlichkeit, die seiner Kunst eigen ist, macht diese nicht weich und barock, sie verstärkt eher den Eindruck an Kraft. Über sie haben die Leute zuerst Zeter geschrien, was Stuck weder veranlassen konnte, zahm zu werden, noch aus Widerspruch über das rechte Mass hinauszugehen. Mass halten ist das erste Gesetz seiner Kunst und ihr vornehmstes Kennzeichen ist eben die vom Geschmack gebändigte Energie. Das ist seine besondere Genialität. Ein Alltagstemperament kann sich leicht mässigen. Aber die elementare Wucht, die im künstlerischen Drange Stucks lebt, in massvolle Schranken einzudämmen, das brauchte nicht wenig Kraft und Klarheit des Empfindens. Seltsam ist nur, wie Stuck diese Dinge erworben hat. In einem Alter, in dem andere anfangen, erst in die Schule zu gehen, war er schon fertig genug, seine Kunst zu verwerten. Zeichnerisches Können war ihm wohl geradezu angeboren, und zwar so reichliches, dass er sich auch anfangs nicht mit tastender Naturwiedergabe begnügte, sondern gleich mit markigem Strich stilisierend vereinfachte, was schon eine höhere Stufe des Formverstehens voraussetzt.

Die Erfolge Franz Stucks als Zeichner, die ihm reichliche Aufträge brachten, trugen wohl Schuld daran, dass er so spät zum Malen kam. Mit fünfundzwanzig Jahren fing er damit eigentlich erst an, zu einer Zeit, wo sein Künstlername schon volle Geltung hatte. Und auch das Malen glückte ihm auf den ersten Schlag. Wie ihm, wenig später, auch die erste Betätigung als Bildhauer sofort ein volles Gelingen brachte, wie seine wenigen Radierungen originell und von edler Güte sind, wie er dann hinging und sich als sein eigener Baumeister ein Haus baute, das vielleicht das reifste Kunstwerk seines Lebens heissen darf! Er konnte, wie gesagt, immer, was er wollte, und es ist bezeichnend genug, dass ihm seine Widersacher nur damit zu Leibe können, dass sie ihm das Recht absprechen, zu wollen, was ihm behagt.

Stucks malerisches Wollen ging von Anfang an aufs Dekorative — nicht aufs Dekorative im Sinne des Groben oder Flüchtigen, sondern eben dahin, dass seine Bilder, gross oder klein, einen bestimmten dekorativen Sinn haben, dass die Blumen seiner Kunst nicht nur sich selber schmücken sollten, sondern »auch den Garten«, sozusagen. Es ist nicht wahr, dass jede gute Malerei das



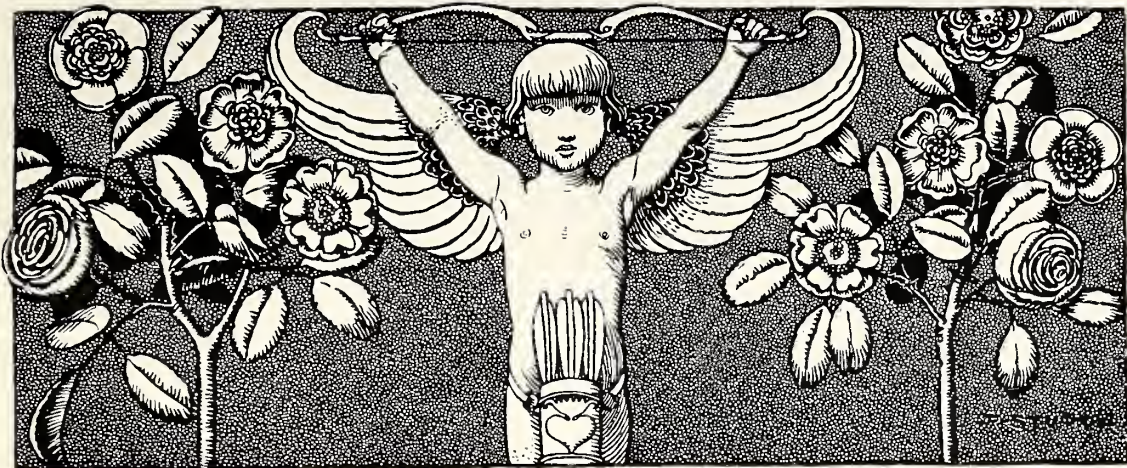
tut, aber es ist sicher, dass Malerei diese schmückende Wirkung in hohem Masse haben und dabei sehr gute Malerei sein kann. Nurmalerei hat Stuck nie geübt, und am Kanon der Nurmalerei seine aus der Form geborene Kunst zu messen, ist töricht oder unehrlich! Ihm ist die Farbe ein Element der dekorativen Erscheinung, ist die Farbe ein Schönheitswert an sich, und wo er sein Höchstes und Eigenstes gibt, ist es fast immer bewundernswert, mit welcher geistreichen Ökonomie er sparsam angewendete Flecken starker Farbe leuchten zu lassen weiss gleich Edelsteinen. Besonders deutlich wurde dieses sein Streben in jenen Bildern Stucks, die im Frühjahr 1909 für die Venetianer Ausstellung fertig wurden.

Als Stuck zu malen begann, stand auch er ein wenig unter dem Einfluss der Zeitströmung, der Lehre vom Freilicht. Rezepte nahm er nicht von andern, er lernte das Malen bei dem, bei dem er auch das Zeichnen gelernt hatte, bei Franz Stuck. Aber die Lehre vom freien, d. h. vom hellen Licht, gefiel auch ihm, wie sie damals eben die ganze Schar der Jungen begeistert hatte. Sie war ja kein Ausfluss willkürlicher Kunstschwätzerei, wie manches später ausgespielte Dogma, sie war natürliche Reaktion auf eine Periode der Licht- und Farbarmut. Also auch Stuck malte zunächst hell. Sein »Wächter des Paradieses«, mit dem er sich 1889 die Sporen als Maler verdiente, stand licht vor schimmerndem, farbigem Lichte, wobei die Art, wie diese Helligkeit technisch gegeben war, doch wieder ganz den Dekorationskünstler in Stuck bewährte. Kreisende Sterne, funkelnde Lichtblumen blühten hinter dem Wächter des Paradieses. Und Weiss auf Weiss war die keusche »Innocentia« dargestellt. Stuck hatte sich gleich das schwerste von den damals beliebten malerischen Problemen gewählt und es spielend gelöst. Aber er fand offenbar in dieser Art malerische Aufgaben zu erledigen, nicht die volle Befriedigung. In ihm drängt stets das Bedürfnis, nicht nur im Wie?, sondern auch im Was? etwas Persönliches zu sagen und die kräftigen Ausdrucksmittel, die ihm gerade seine Auffassung von Farbigkeit an die Hand gab, passten vortrefflich zu seinen gegenständlichen Einfällen. Wie reichhaltig diese waren und nach welchen



Richtungen sie gingen, zeigt eine grosse Sammelausstellung im Münchener Kunstverein, die der Maler im Winter nach jener bedeutsamen sommerlichen Kunstschau veranstaltete. Sie befestigte seine Stellung in der Kunstwelt und wenigstens einige Künstler kauften von den ausgestellten Bildern. Alle Welt aber sprach von dem jungen Maler, der gleich mit einer so dezidierten Selbständigkeit auftrat und so vielerlei auf einmal bot: Erscheinungen aus der Fabelwelt der Antike, Nymphen, Faune und Centauren, alles strotzend von vollblütigem Leben und blühend in einer prallen, vom Lüsternen freien Sinnenfreudigkeit; Szenen vom verlorenen Paradiese, die innerlich mit jenem grossen Ausstellungsbilde zusammenhingen; allerlei Romantisches; Landschaften von einem hochgesteigerten, in seiner Art auch monumentalisierten Stimmungsgehalt; Radierungen, ein paar Stilleben usw. Und dies alles war von einer kräftigen neuen Farbigkeit, deren Sprache mit dem Gegenstande wechselte, einmal prickelnd und vibrierend, dann satt und saftig, dann ruhevoll tonig, wie in ein paar dämmerigen Landschaften, dann phantastisch glühend, wie in dem Abendbilde mit dem einsamen Reiter. Aus diesem Debütanten, der doch schon ein Fertiger war, konnte noch alles werden: ein grosser Landschaftler, ein hinreissender Phantast, ein Meister des Monumentalen. Damals fiel zuerst der Name Böcklin in Zusammenhang mit dem Namen Stuck, denn eine innere Verwandtschaft war unverkennbar. Oberflächliche Beurteilung hat sie freilich immer aufs Äussere bezogen. Malten doch alle zweie Nymphen und Centauren, Furien und Faune! Als ob Stuck die nicht eigentlich malen müsste! Er, der so mit allen Fasern mit der Antike verwachsen ist und in der Antike in erster Linie das Ewig-Lebendige sieht, das Warme, Farbige, das, was ihre olympischen Höhen mit dem Menschlichen verbindet! Das ist eben ihre Halbgötter- und Elementargeisterromantik, die noch unmittelbar herüberklingt ins deutsche Märchen, unsere Natur den Fühlenden mit geheimnisvoll süssem Schaudern belebt. Die Vorliebe für diese bunte und liebenswürdige, gestaltenreiche Zwischenwelt hat Stuck freilich mit Böcklin gemein. Und vielleicht auch seine grundsätzliche Auffassung der Malerei — obwohl er schliesslich doch durch die Schule der Moderne gewandert ist — seine Wertung der Farbe nach ihrem materiellen Reiz und ihren optischen Gesetzen. Dass die Bildtafel an sich eine farbige Schönheit hat, dass jedes Fleckchen im Bilde, unabhängig von dem, was daneben ist, auch schon dem Betrachtenden Genuss gewähren kann, wie irgendein Stück köstlichen Materials, ein geschliffener Stein etwa oder eine Emailfläche, dass das Zusammenklingen von Farben seine physikalisch begründete Zwangswirkung auf das Auge und Gemüt hat und sich nach dieser Richtung künstlerisch verwerten lässt — das sind Grundsätze, die wir bei Böcklin wie bei Stucks





Malerei in gleichem Sinne immer wieder berücksichtigt finden. Aber eine unendliche Verschiedenheit offenbart sich denn doch im einzelnen. Stucks Palette hat mit der des grossen Baseliers nichts gemein; sein Strich, seine Raumteilung, sein ganzer Stil und sein Temperament sind anders. Bei Stuck dominiert die Linie trotz aller farbigen Kraft, bei Böcklin die Farbe. Böcklin ist im Innersten naiv und scheu, Stuck bewusst, bestimmt, ein Mann der grossen, runden Gebärde, wenn auch durchaus nicht der Pose. Stuck hat gewiss manchen Stoff wieder behandelt in seiner vollblütigeren, robusteren Art, den Böcklin vor ihm zu einem Kunstwerk gestaltete. Aber in der Kunst gibt es keine Monopole auf einen Gegenstand. Lauernde Furien, Nymphen und lüsterne Faune, Töchter des Herodias, Susannen im Bade, Pietàs und Sphinxen sind immer gemalt worden und werden immer gemalt werden. Um so besser — wenn nur jeder sie anders malt! —

Die nächste bedeutsame Etappe in Stucks Entwicklung brachte im Sommer nach jener Kunstvereinsausstellung der unheimliche Luzifer. Keines seiner ansprechendsten Bilder, aber eine der ersten von den markanten Offenbarungen seiner Kraft. Dann kam die Pietà mit der kühn gewagten Vertikale der Madonnafigur und dem wundervoll gemalten Akt und ein Jahr später entstand die Kreuzigung, ein Motiv, an dem sich damals in München so ziemlich jeder Maler der jüngeren Richtung versuchte. Keiner mit besserem Gelingen wie Stuck, keiner auch nur annähernd mit gleicher Wucht und Verve. Die Komposition ist merkwürdig einfach, ja ruhig, starke Vertikalen betonen auch hier die Monumentalität. Aber es klingt wie Donnerdröhnen, wie die Entladung einer furchtbaren Elementarmacht aus dem Bilde. Hätte die grosse Leistung auch eine grosse Zeit gefunden, so durfte nach diesem Werk Stucks Talent überhaupt nicht wieder an kleine Aufgaben gewendet werden. Das

war nicht der Fall und trotzdem Stuck dann noch den »Krieg« gemalt hat, die grandiose »Vertreibung aus dem Paradies«, den Sisyphos, die wuchtige Sphinx, die den Jüngling zerfleischt und an sich presst und noch so vieles, was seine Anwartschaft auf dekorative Aufgaben grösseren Stils dokumentierte — von aussen kamen diese grossen Aufgaben nicht an ihn heran.

Von jenen grossen Hauptbildern Stucks braucht hier ausführlicher nicht mehr geredet zu werden. In der Nachbildung liegen sie vor und im übrigen kennt sie alle Welt. Vom »Verlorenen Paradies«, das 1897 ausgestellt wurde, darf man wohl sagen, dass in Deutschland nach Rubens nicht oft ein Werk von gleich grossem Zuge geschaffen worden ist.

Mit welcher üppigen Fruchtbarkeit seine Arbeitskraft sich all die Jahre her manifestierte, wird jedem klar sein, der in diesem Bande blättert — und er stellt doch nur eine Auslese dar! Auch wer das Schaffen des Malers hier an Ort und Stelle verfolgt hat und jedes wichtigere Werk nach dem Entstehen irgendwo ausgestellt sah, wird über die mannigfache Fülle dieser Produktion doch wieder erstaunt sein, findet er ihre schönsten Früchte hier zusammengedrängt. Da ist die »Sünde« mit ihren Varianten, dem »Laster«, der »Wollust« usw., da sind neben immer neuen Centaurenszenen die köstlich frischen Bacchantenzüge — der erste 1897, — die Liebesschaukel, Amazone und Pallas Athene, der Tanz in prachtvollen Typen, jene Sphinx ohne Löwenleib, der Kampf um das Weib, Susanna, Salome, die Erinnyen, die verwundete Amazone, die wunderschöne kleine Kreuzigung von 1906, der merkwürdige Zweikampf von 1907 — hier in das moderne Spanien verlegt, war der Kampf um das Weib in die Urzeit — der Frühling, die Medusa, der Perseus, das Scherzo, die Unterwelt, der Frühlingszug aus allerletzter Zeit. In der Mehrzahl dieser Bilder bildet das Weib den Mittelpunkt des künstlerischen Problems, das Weib in der spezifisch Stuckschen Prägung, gesund und vollsäftig in seiner sinnlichen Anmut, das Weib als der stärkere und bedeutendere Vertreter der menschlichen Rasse, das Weib als elementare Macht. In seiner Auffassung, in seiner sinnlich-ästhetischen Glorifikation des Weibes nimmt Stuck eine interessante Sonderstellung ein in unserer dekadenten Zeit. Er ist alles eher als ein Feminist und doch ist seine ganze Kunst nach der Frau orientiert. Und wenn man näher zusieht, erkennt man den Grund eben darin, dass dieser Künstler ein ganzer Mann ist!

In der Fülle seiner Frauenbildnisse kann man klassische Typen aller weiblichen Temperamente entdecken — von der reifen und warmblütigen Keuschheit seiner Innocentia und verwandten Mädchengesichtern bis zu Vollblutweibern von loderndem, strotzendem Leben. Er hat die Sphinx, die die





Männer tötet, in gar mancher Form gemalt, auch oft in der eines schlichten Bildnisses, das nur mit ein paar Linien das Oval eines berückenden Köpfchens gibt und Augen, Mund und Nase. Stille, starke, stolze, durchgeistigte und animalische Schönheiten, Weiber von exotischem Reiz, vom Zauber zügelloser Wildheit — wie scharf sind sie in Stuckschen Bildnissen unterschieden! Von den vielen, die die Saharet gemalt haben, ist keiner, auch Lenbach nicht, dem Charme ihres irrlichtelierenden Übermuts so nahegekommen wie er. Stuck als Bildnismaler ist ein Kapitel für sich. Man denke nur an sein klassisches Denkmal Hermann Levis, an seine Bildnisse des Prinzregenten von Bayern, an sein Selbstbildnis im Atelier mit der Gattin, an das letzte, die Symphonie in Grau und Rot, wo er sich mit Frau und Tochter darstellt!

Bald nach seinen ersten grossen malerischen Erfolgen debütierte Franz Stuck als Bildhauer mit seinem kugelstemmenden Athleten, und andere Statuetten folgten, die ihm gleiche Ehre machten. Immer dieselbe, in sich ruhende Geschlossenheit der Form, dasselbe Ebenmass im Wollen und im Vollbringen! Einen Punkt, wo diese beiden Dinge nicht in Kongruenz sind, gibt es auch an Stucks Plastiken nicht. Man sieht keinen Kampf mit der Schwierigkeit, mit dem Material. Dieselbe Klarheit und Selbstverständlichkeit der Erscheinung,



die gleiche Reduktion der Form aufs einfachste, wie etwa bei den guten Bronzen aus Herkulanum und Pompeji im Museum von Neapel! Und da wären wir wieder an dem Punkt angelangt, wo der Schlüssel zum Verständnis Franz von Stucks anzusetzen ist: sein Verhältnis zur Antike! Ich glaube, kaum einer in der neueren Zeit hat sie so von Grund aus erfasst und in seiner Kunst doch wieder so frei und vielseitig umgebildet wie er! Wo andere Marmorkälte empfanden, spürte er lachendes Leben, wo andere toten Abklatsch bieten, gibt er uns farbige Wirklichkeit. Er hat sich so in die Betrachtung der Antike eingefühlt, dass er intuitiv das Rechte erfasst, wo der gelehrteste Archäolog zweifelnd im Dunkeln tappt. Heiter und hell, bunt und schön, rythmisch gross in jeder Bewegung und edel in jedem Mass — so fühlt Stuck die Antike und so spiegelt sie sich wieder in ungezählten seiner Werke. In seinem Hause, der Villa Stuck, auf dem Münchener Gasteig, am prächtigsten und reinsten. Innen und aussen ist das ein modernes Heim, innen und aussen lebt doch klassischer Geist. Das ist lebendig gewordene Antike und doch wieder gepaart mit dem germanisch-nordischen Sinn für Behagen und Wärme — wie Helena mit Faust! Dieser Bau, bei dessen Errichtung Stuck sein eigener Architekt, sein eigener Dekorationsmaler und gelegentlich auch sein eigener Stukkateur war, ist und bleibt die Krönung seines Lebenswerkes, eine Art künstlerischer Selbstdarstellung, wie sie vielleicht noch nicht vorgekommen ist. Man kann ihn nicht in seinem vollen Wert verstehen, diesen Bau, wenn man nicht Franz Stucks gesamtes Schaffen verfolgt hat. Und man kann Stuck nicht würdigen, wenn man das Heim nicht kennt, das er sich errichtet hat, so schön und vollkommen und alle Wünsche erfüllend, dass man sagen möchte: es hat sich einer ein Luftschloss gebaut, das ausnahmsweise einmal fest auf der Erde stehen blieb!

FRITZ VON OSTINI

# INHALT

Handzeichnungen · Radierungen · Malerei · Plastik · Architektur

Titel	Entstehungsjahr	Besitzer	Seite
Abend am Weiher .. . . . .	1891 ..	Herr Bluhm, Mannheim .. . . . .	26
Ägypterin .. . . . .	1896 ..	Privatbesitz .. . . . .	59
Als Torero .. . . . .	1907 ..	Direktor Ullmann, Wien .. . . . .	126
Amazone (Bronze) rechte Seite .. . . . .	1897 ..	k. Glyptothek, München .. . . . .	142
Amazone (Bronze) linke Seite .. . . . .	1897 ..	k. Glyptothek, München .. . . . .	143
Amazone, kämpfende .. . . . .	1897 ..	Hofkunsthaltung Richter, Dresden ..	67
Amazone, kämpfende .. . . . .	1902 ..	Der Künstler .. . . . .	82
Amazone, verwundete .. . . . .	1905 ..	General-Dir. Dr. Wiegand, Bremen ..	116
Amor triumphator .. . . . .	1890 ..	Privatbesitz .. . . . .	33
Aschenbrödel .. . . . .	1899 ..	Privatbesitz .. . . . .	75
Athlet (Bronze) .. . . . .	1892 ..	k. Glyptothek, München .. . . . .	139
Auftrag, geheimer .. . . . .	1893 ..	Privatbesitz .. . . . .	43
Aus „Allegorien und Embleme“ .. . . . .	1883 ..	Stadt Wien .. . . . .	3
Aus „Allegorien und Embleme“ .. . . . .	1883 ..	Stadt Wien .. . . . .	4
Aus „Karten und Vignetten“ .. . . . .	1886 ..	Gerlach & Schenk, Wien .. . . . .	5
Aus den „Zwölf Monaten“ .. . . . .	1888 ..	Gustav Weise, Stuttgart .. . . . .	6
Aus den „Fliegenden Blättern“ .. . . . .	1889 ..	Braun & Schneider, München .. . . . .	7
Bacchus, der junge .. . . . .	1901 ..	C. Vischer von der Mühl, Basel .. . . . .	87
Bacchanale .. . . . .	1905 ..	Kunsthalle Bremen .. . . . .	115
Bacchantenzug .. . . . .	1897 ..	Galerie Toelle, Barmen .. . . . .	71
Beethoven .. . . . .	1896 ..	Privatbesitz .. . . . .	61
Belauschung .. . . . .	1890 ..	Reichsrat von Buhl, Deidesheim .. . . . .	22
Bierbaum, Frau O. J. .. . . . .	1902 ..	Privatbesitz .. . . . .	94
Carmen .. . . . .	1902 ..	Privatbesitz .. . . . .	96
Centaur, der gefesselte .. . . . .	1902 ..	Frau Kommerzienrat Koch, Dresden	82
Centaur, liebestoller .. . . . .	1891 ..	Privatbesitz .. . . . .	33
Centaur, verwundeter .. . . . .	1890 ..	k. Glyptothek, München .. . . . .	140
Centaur und Nymphe .. . . . .	1895 ..	Geheimrat Lingner, Dresden .. . . . .	55
Centaurenliebe .. . . . .	1895 ..	Privatbesitz, Paris .. . . . .	57
Centaurenritt .. . . . .	1906 ..	Privatbesitz, Wien .. . . . .	110
Christus .. . . . .	1896 ..	Privatbesitz .. . . . .	58
Christus im Grabe .. . . . .	1903 ..	Madame Levi de Benzion, Cairo .. . . . .	109
Damenbildnis .. . . . .	1906 ..	Privatbesitz .. . . . .	118

Titel	Entstehungsjahr	Besitzer	Seite
Danzarina .. .. .	1902 ..	Privatbesitz .. .. .	92
Dionysos .. .. .	1902 ..	Privatbesitz .. .. .	97
Eckel-Deidesheim, Kommerzienrat .. ..	1895 ..	Kommerzienrat Eckel, Deidesheim ..	52
Erinnyen, die .. .. .	1905 ..	Der Künstler .. .. .	114
Ernst Ludwig, Grossherzog von Hessen	1907 ..	Grossherzog Ernst Ludwig von Hessen	123
Es war einmal .. .. .	1891 ..	Privatbesitz .. .. .	30
Familie, die, des Künstlers .. .. .	1909 ..	Der Künstler .. .. .	132
Faun, junger .. .. .	1902 ..	Privatbesitz .. .. .	89
Faun, schlafender .. .. .	1891 ..	Galerie Knorr, München .. .. .	24
Faune, kämpfende .. .. .	1889 ..	Galerie des Kunstvereins, München ..	16
Faune, kämpfende (Relief) .. .. .	1903 ..	Der Künstler .. .. .	144
Faune, spielende .. .. .	1892 ..	Galerie Flersheim, Frankfurt a/M. ..	40
Faun und Bacchus .. .. .	1905 ..	Privatbesitz .. .. .	112
Faun und Nixe .. .. .	1902 ..	Galerie Flersheim, Frankfurt a/M. ..	95
Faune und Ziegenbock .. .. .	1897 ..	Galerie Arnhold, Berlin .. .. .	65
Florentinerin .. .. .	1901 ..	Museum, Karlsruhe .. .. .	84
Forellenweiher .. .. .	1890 ..	Prof. Wenglein, München .. .. .	21
Frühling .. .. .	1906 ..	Architekt Schindler, Aeschach .. ..	122
Frühlingszug .. .. .	1909 ..	Der Künstler .. .. .	135
Furie .. .. .	1900 ..	Der Künstler .. .. .	81
Furien, die .. .. .	1896 ..	Der Künstler .. .. .	56
Gattin des Künstlers .. .. .	1901 ..	Privatbesitz .. .. .	88
Gattin des Künstlers .. .. .	1904 ..	Privatbesitz .. .. .	103
Gemahlin, die, des Künstlers .. .. .	1899 ..	Galerie Baron Liphart, Dorpat .. ..	76
Glühwürmchen .. .. .	1891 ..	Prinzregent Luitpold von Bayern .. ..	28
Gratulantin, die .. .. .	1904 ..	k. neuere Pinakothek, München .. ..	106
Herbstabend .. .. .	1893 ..	Galerie Knorr, München .. .. .	45
Hubertus, Vision des Heiligen .. .. .	1890 ..	Gräfin Boos, München .. .. .	19
Jagd, phantastische .. .. .	1890 ..	Frau Professor von Miller, München	29
Innocentia .. .. .	1889 ..	Privatbesitz, Amerika .. .. .	18
Kampf, der, um das Weib .. .. .	1905 ..	Privatbesitz .. .. .	105
Knabe mit Trauben .. .. .	1903 ..	Galerie Arnhold, Berlin .. .. .	100
Kraftübung .. .. .	1898 ..	Museum, Elberfeld .. .. .	74
Kreuzigung .. .. .	1892 ..	k. Gemäldegalerie, Stuttgart .. .. .	38
Kreuzigung .. .. .	1906 ..	Dr. Wiegand, Konstantinopel .. .. .	117
Krieg, der .. .. .	1894 ..	k. neuere Pinakothek, München .. ..	46
Künstlerfest (Der Künstler und seine Frau)	1898 ..	Privatbesitz, Mannheim .. .. .	73
Künstlerfest 1898 .. .. .	1900 ..	Privatbesitz .. .. .	80
Laster, das .. .. .	1897 ..	Galerie Heinemann, München .. .. .	68
Levi, Generalmusikdirektor .. .. .	1897 ..	Der Künstler .. .. .	62
Liebespaar .. .. .	1892 ..	Privatbesitz .. .. .	44
Liebesschaukel, die .. .. .	1902 ..	Madame de Osa, Paris .. .. .	93
Luzifer .. .. .	1890 ..	König Ferdinand von Bulgarien .. ..	25
Luitpold, Prinzregent von Bayern .. ..	1894 ..	Universität, München .. .. .	64
Luitpold, Prinzregent von Bayern .. ..	1905 ..	Museum, Speier .. .. .	113
Medusa (Haupt) .. .. .	1892 ..	Graf Pallavicini, Wien .. .. .	37





Titel	Entstehungsjahr	Besitzer	Seite
Sphinx (erste Fassung) .. . . . . .	1901 ..	Privatbesitz .. . . . . .	83
Sphinx .. . . . . .	1904 ..	Privatbesitz, Berlin .. . . . . .	102
Stuck, Franz, in seinem Atelier .. . . . . .	1905 ..	Baurat Walther, Berlin .. . . . . .	104
Stuck, Franz, und seine Frau .. . . . . .	1902 ..	Wallraf-Richartz-Museum, Cöln .. . . . . .	98
Studie zum „Bacchanal“ .. . . . . .	1905 ..	Kunsthalle Bremen .. . . . . .	10
Studie zu einer Furie .. . . . . .	1896 ..	Privatbesitz .. . . . . .	66
Studie zur „Phantastischen Jagd“ .. . . . . .	1890 ..	k. graphische Sammlung, München .. . . . . .	9
Studie zur „Kreuzigung“ .. . . . . .	1892 ..	k. graphische Sammlung, München .. . . . . .	12
Studienkopf .. . . . . .	1897 ..	Privatbesitz .. . . . . .	66
Studienkopf .. . . . . .	1892 ..	Grossherzog Ernst Ludwig von Hessen .. . . . . .	44
Studienkopf .. . . . . .	1896 ..	Herr Hesselberger, München .. . . . . .	59
Sünde, die .. . . . . .	1893 ..	k. neuere Pinakothek, München .. . . . . .	129
Susanna im Bade .. . . . . .	1896 ..	Hermann Claass, Königsberg .. . . . . .	63
Susanna im Bade .. . . . . .	1904 ..	Sidney W. Brown, Baden .. . . . . .	111
Tanz, der .. . . . . .	1894 ..	Rudolf Mosse, Berlin .. . . . . .	49
Tänzerin (Bronze) .. . . . . .	1897 ..	.. . . . . .	141
Tänzerinnen (Relief) .. . . . . .	1895 ..	.. . . . . .	144
Tochter des Künstlers im Velasquez- Kostüm .. . . . . .	1908 ..	Geheimrat Lingner, Dresden .. . . . . .	127
Tochter, des Künstlers .. . . . . .	1905 ..	Der Künstler .. . . . . .	136
Unterwelt, in der .. . . . . .	1908 ..	Der Künstler .. . . . . .	134
Verfolgung .. . . . . .	1890 ..	Privatbesitz .. . . . . .	17
Verfolgung .. . . . . .	1891 ..	Privatbesitz .. . . . . .	23
Verirrt .. . . . . .	1891 ..	Privatbesitz .. . . . . .	30
Versuchung, die .. . . . . .	1891 ..	Herr Herxheimer, Frankfurt a/M. .. . . . . .	29
Villa Stuck, Aussenansicht .. . . . . .	1898 ..	.. . . . . .	147
— — Vestibül .. . . . . .	.. . . . . .	.. . . . . .	148
— — Empfangszimmer .. . . . . .	.. . . . . .	.. . . . . .	149
— — Musikzimmer .. . . . . .	.. . . . . .	.. . . . . .	150
— — Wohnzimmer .. . . . . .	.. . . . . .	.. . . . . .	151
— — Atelier, Detail .. . . . . .	.. . . . . .	.. . . . . .	152
— — Atelier .. . . . . .	.. . . . . .	.. . . . . .	153
Wächter, der, des Paradieses .. . . . . .	1889 ..	Privatbesitz, Haag .. . . . . .	15
Wagner, Richard .. . . . . .	1902 ..	Privatbesitz .. . . . . .	90
Wandmalerei, Entwurf zu einer .. . . . . .	1894 ..	Galerie Miethke, Wien .. . . . . .	51
Wilde Jagd, die .. . . . . .	1899 ..	Carnegie-Institut, Pittsburg .. . . . . .	77
Zauberwald, im .. . . . . .	1893 ..	Privatbesitz .. . . . . .	41
Zweikampf .. . . . . .	1907 ..	k. Gemäldegalerie, Dresden .. . . . . .	120



HANDZEICHNUNGEN

RADIERUNGEN





AUS „ALLEGORIEN UND EMBLEME“

Verlag von Gerlach & Wiedling in Wien





AUS „ALLEGORIEN UND EMBLEME“

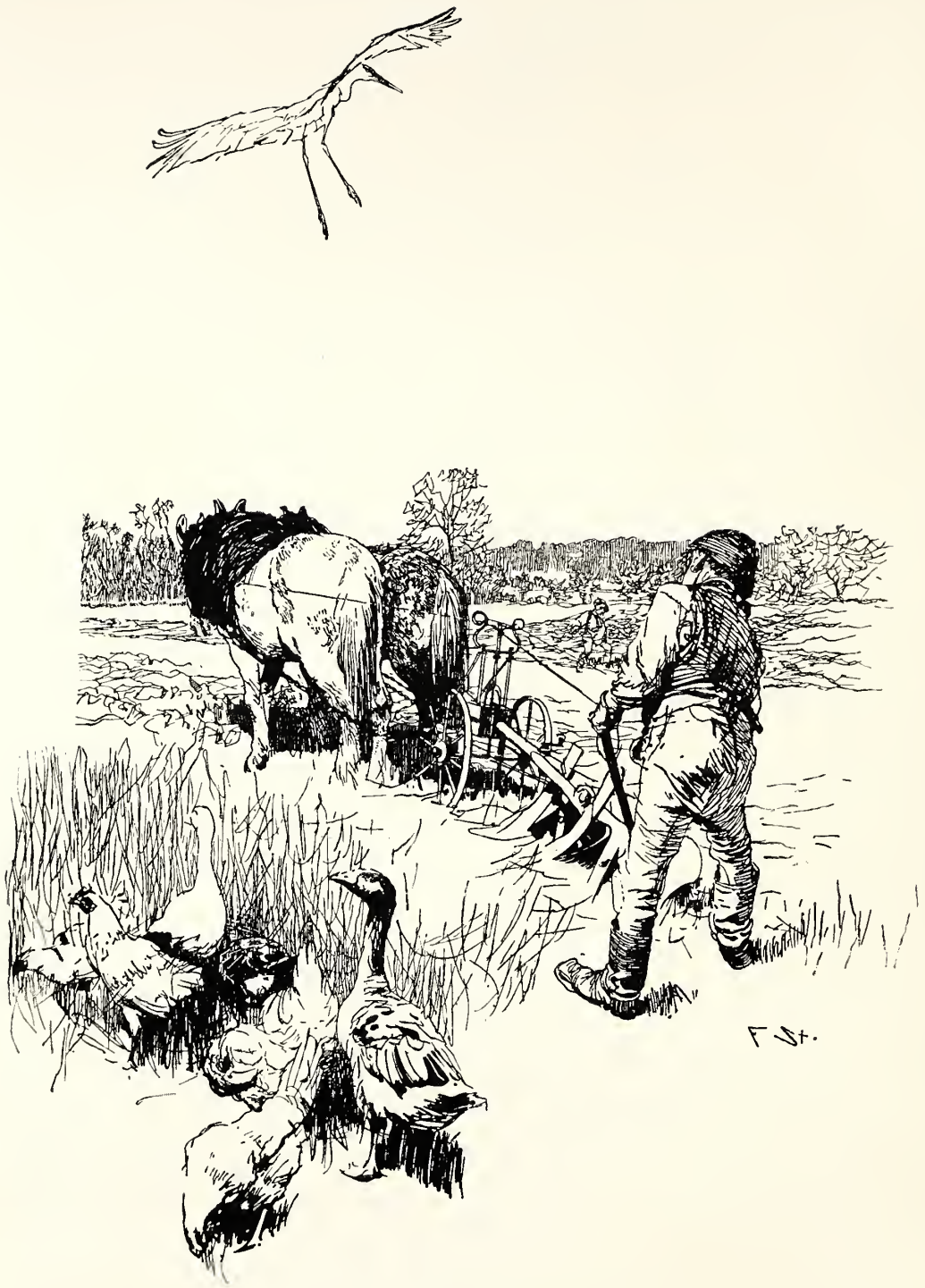
Verlag von Gerlach & Wiedling in Wien



AUS DEN „KARTEN UND VIGNETTEN“

Verlag von Gerlach & Wiedling in Wien





AUS DEN „ZWÖLF MONATEN“

Verlag von Gustav Welse in Stuttgart



AUS DEN „FLIEGENDEN BLÄTTERN“

Verlag von Braun & Schneider in München



„MEINE MUTTER“

Nach einer Radlerung





STUDIE ZUR „PHANTASTISCHEN JAGD“



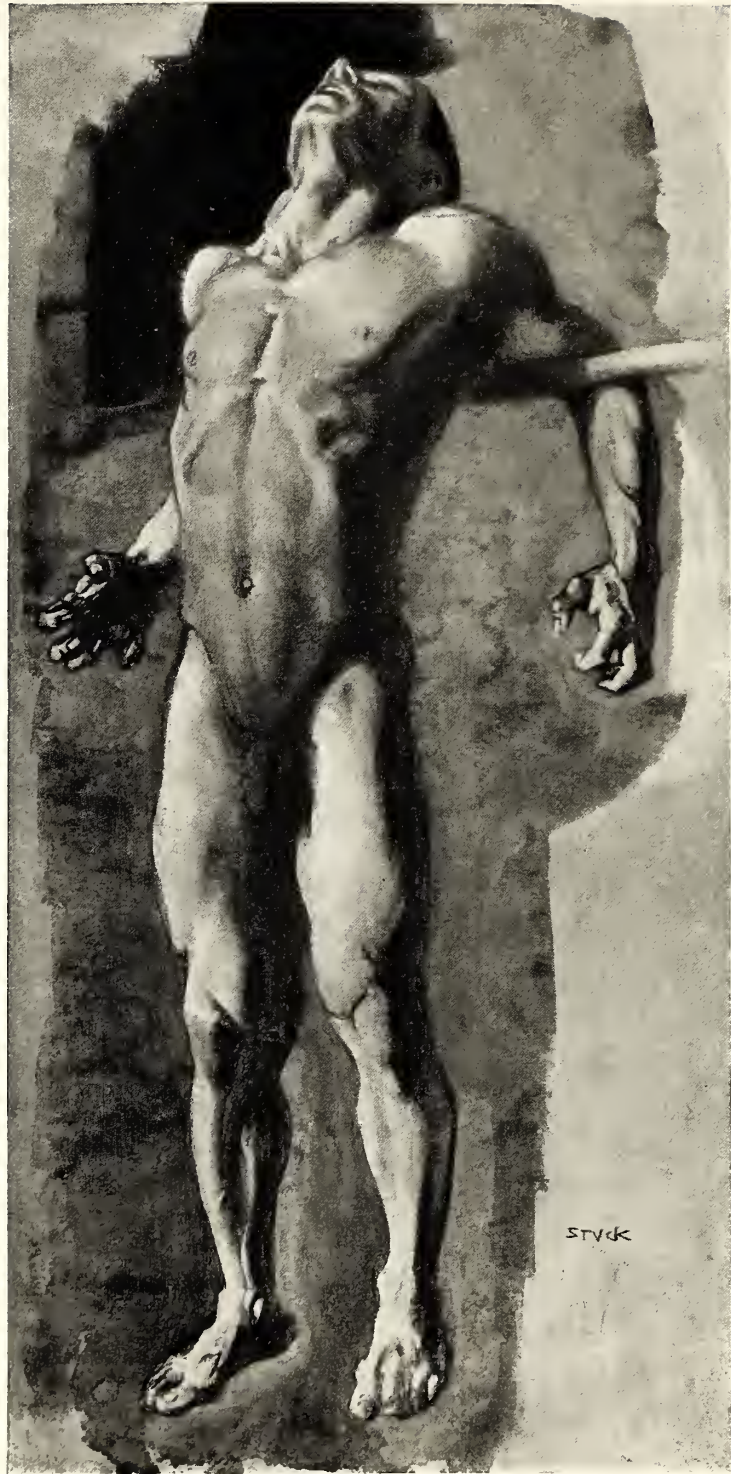
STUDIE ZUM „BACCHANALE“





DIE SINNLICHKEIT

Nach einer Radierung



STUDIE ZUR „KREUZIGUNG“

MALEREI





*Franz Hanfstaengl, München, London & New York. Printed in Munich.*



FRANZ VON STUCK

FRANZ STUCK  
MÜNCHEN

GRAVÜRE HANFSTAENGL.

DER WACHTER DES PARADIESES





MADE BY  
MURKIN







VERFOLGUNG





INNOCENTIA





VISION DES HEILIGEN HUBERTUS



OVID





FORELLENWEIHER



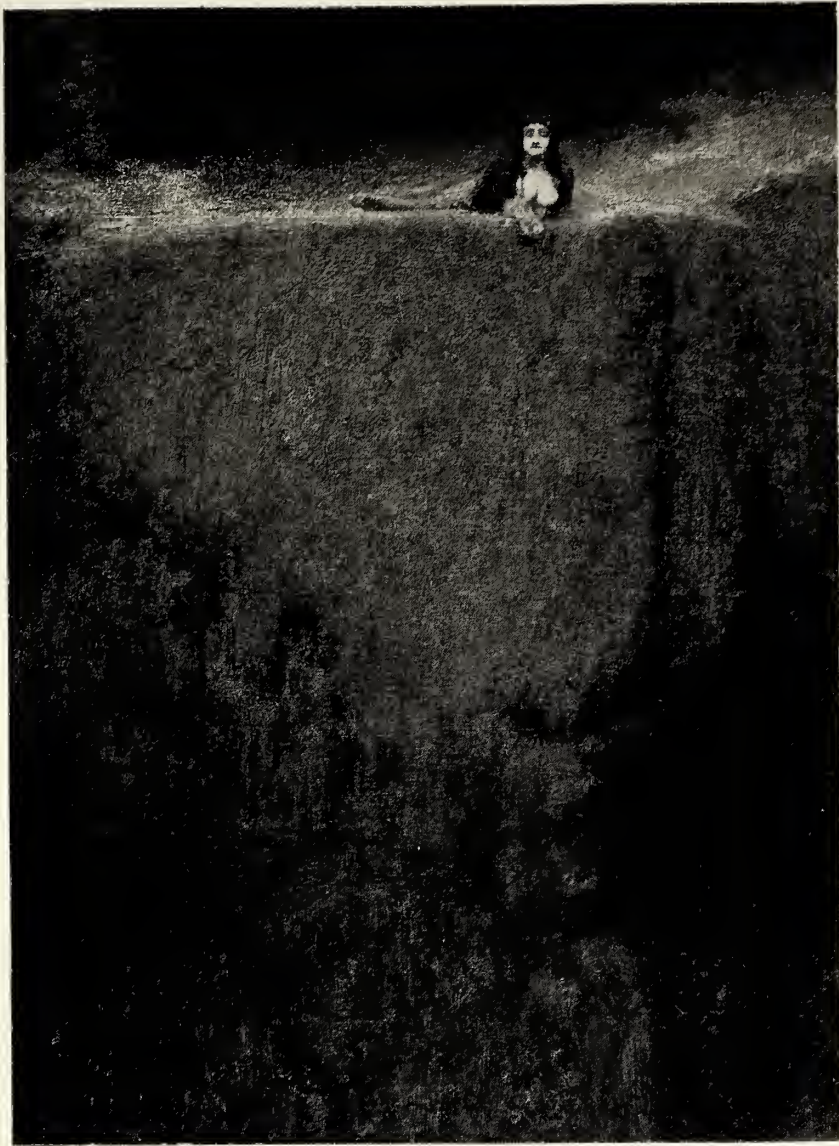


BELAUSCHUNG



SIESTA





SPHINX



VERFOLGUNG



OEDIPUS LÖST DAS RÄTSEL DER SPHINX



SCHLAFENDER FAUN









ABEND AM WEIHER






DER MÖRDER





GLÜHWÜRMCHEN



 WEIDENDE PFERDE





DIE VERSUCHUNG

Mit Genehmigung der Photographischen Gesellschaft in Berlin



PHANTASTISCHE JAGD



„ES WAR EINMAL“



VERIRRT





ORPHEUS



DER TOTE ORPHEUS





AMOR TRIUMPHATOR



LIEBESTOLLER CENTAUR





DIE RIVALEN



NACH SONNENUNTERGANG





NECKEREI













*Franz Hanfstängl, München, London u. New York, Privatbesitz, Wien*



GRAVURE. HANFSTÄNGL.

DIE KREUZIGUNG CHRISTI

FRANZ VON STUCK











SPILENDE FAUNE





IM ZAUBERWALD



*Franz Hanfstängl, München, London & New York, 1891*



FRANZ VON STUCK

GRAVURE HANFSTÄNGL

NECKEREI

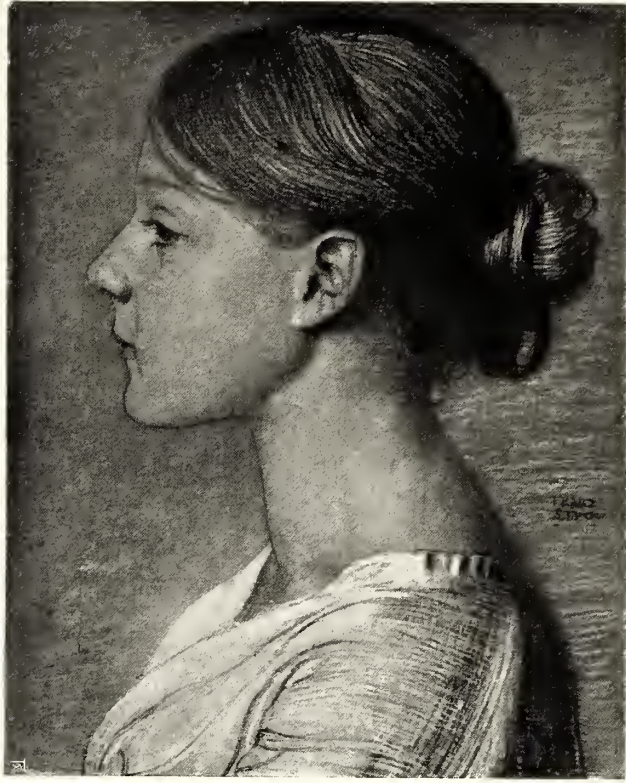






GEHEIMER AUFTRAG





STUDIENKOPF



LIEBESPAAR













PORTRÄTSTUDIE



MEERWEIBCHEN





DIE SINNLICHKEIT

*Franz Haydn, Gemälde, München, London, Wien, Paris, Privatbesitz, München*



FRANZ  
STUCK

FRANZ VON STUCK

GRAVURE HANFSTAENGL

DER TANZ







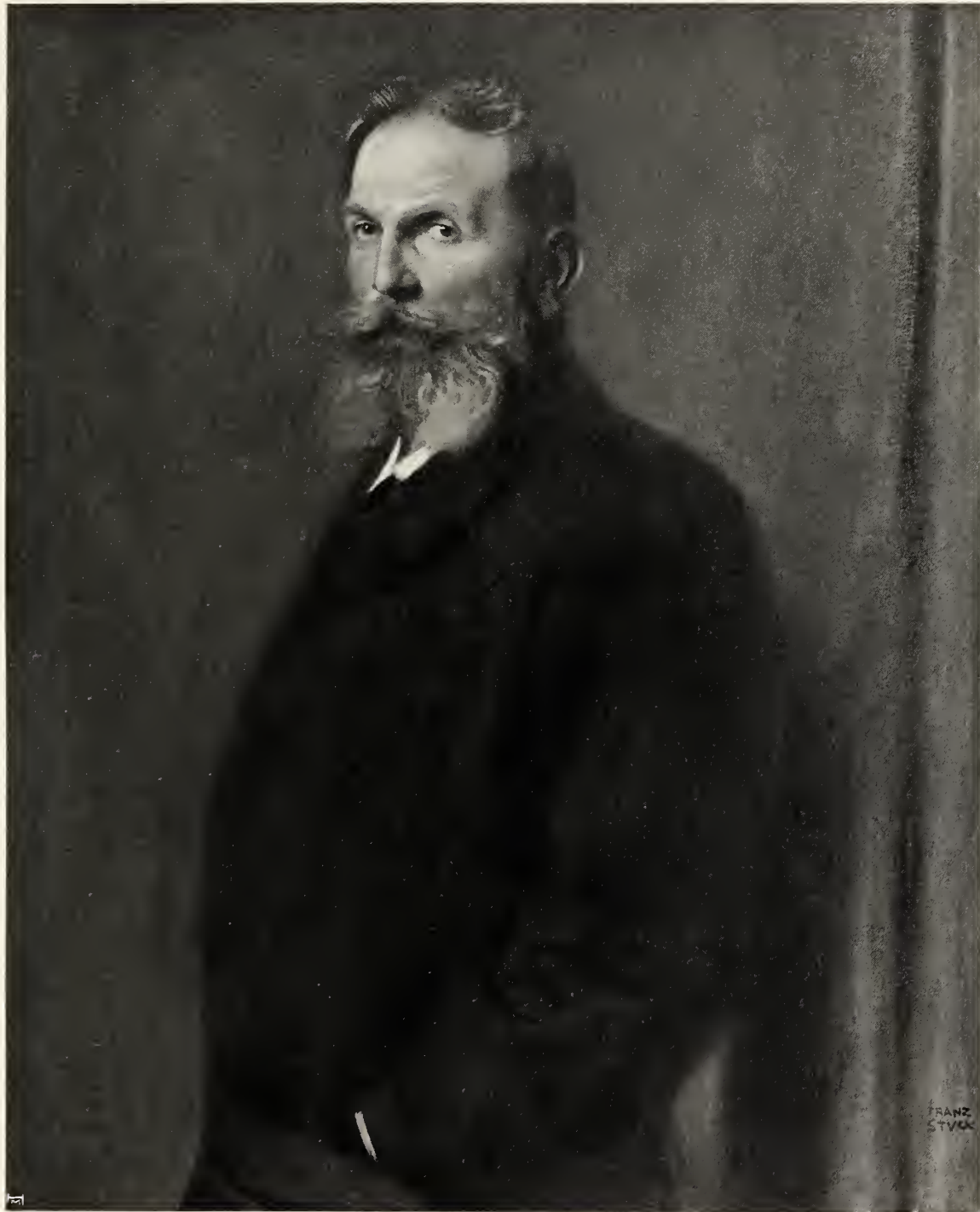
SELBSTBILDNIS

1895



ENTWURF ZU EINER WANDMALEREI





KOMMERZIENRAT ECKEL-DEIDESHEIM





DIE RIVALEN

Copyright 1895 by Franz Hanfstaengl, Munich



FRANZ-von STUCK

DIE SPHINX

GRAVURE HANFSTAENGL





*Franz Hanfstaengl, München, London & New York, Friseur in München*



FRANZ VON STÜCK

GRAVURE HANFSTAENGL.

CENTAVR UND NYMPHE





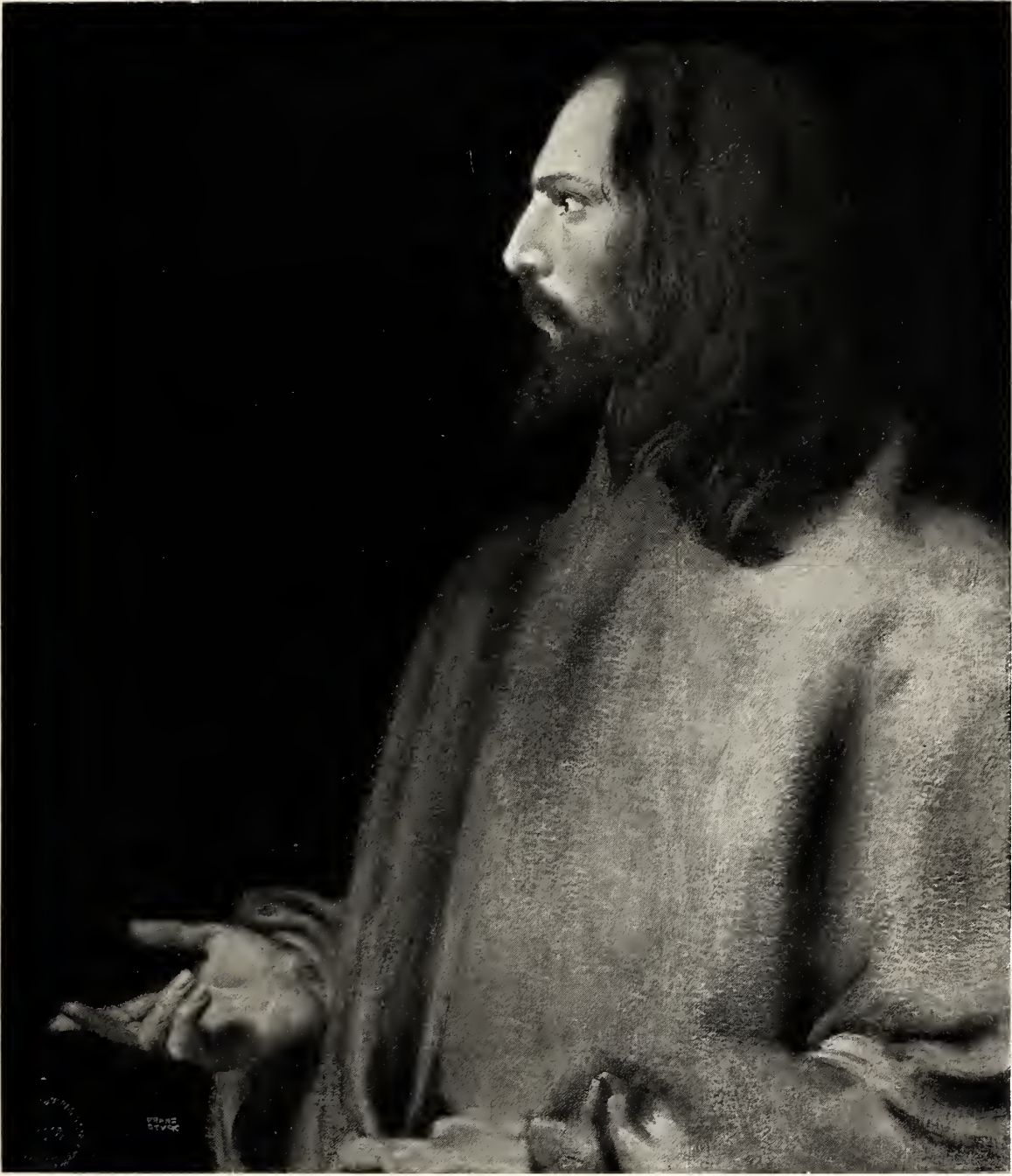
DIE FURIEN

Erste Fassung





CENTAURENLIEBE



CHRISTUS





STUDIENKOPF



ÄGYPTERIN







*Franz Hanfstaengl, München, London & New York Printed in Munich*



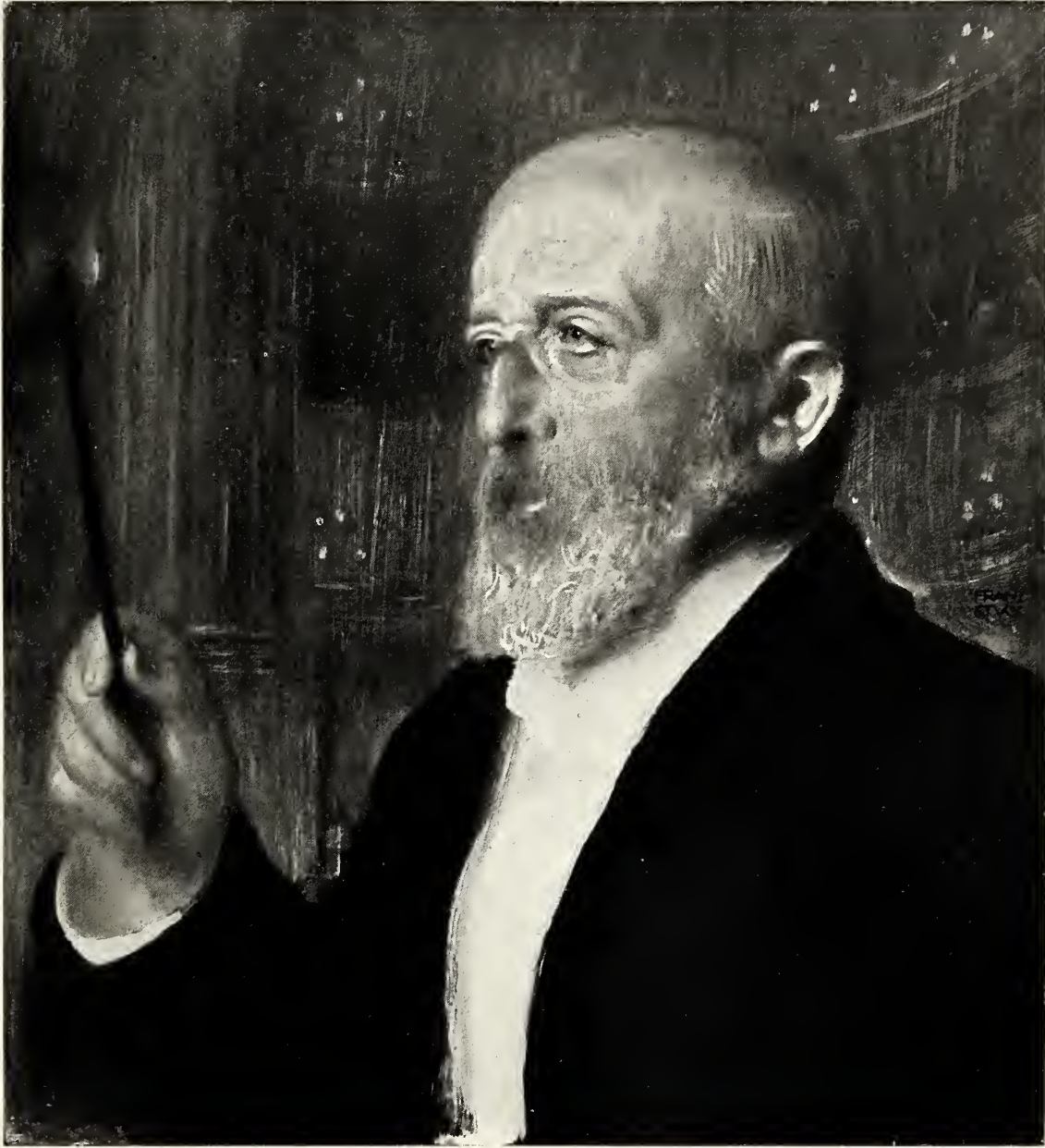
FRANZ VON STUCK

GRAVURE HANFSTAENGL

BEETHOVEN







GENERALMUSIKDIREKTOR LEVI



SUSANNA IM BADE





PRINZREGENT LUITPOLD VON BAYERN





FAUNE UND ZIEGENBOCK





STUDIE ZU EINER FURIE



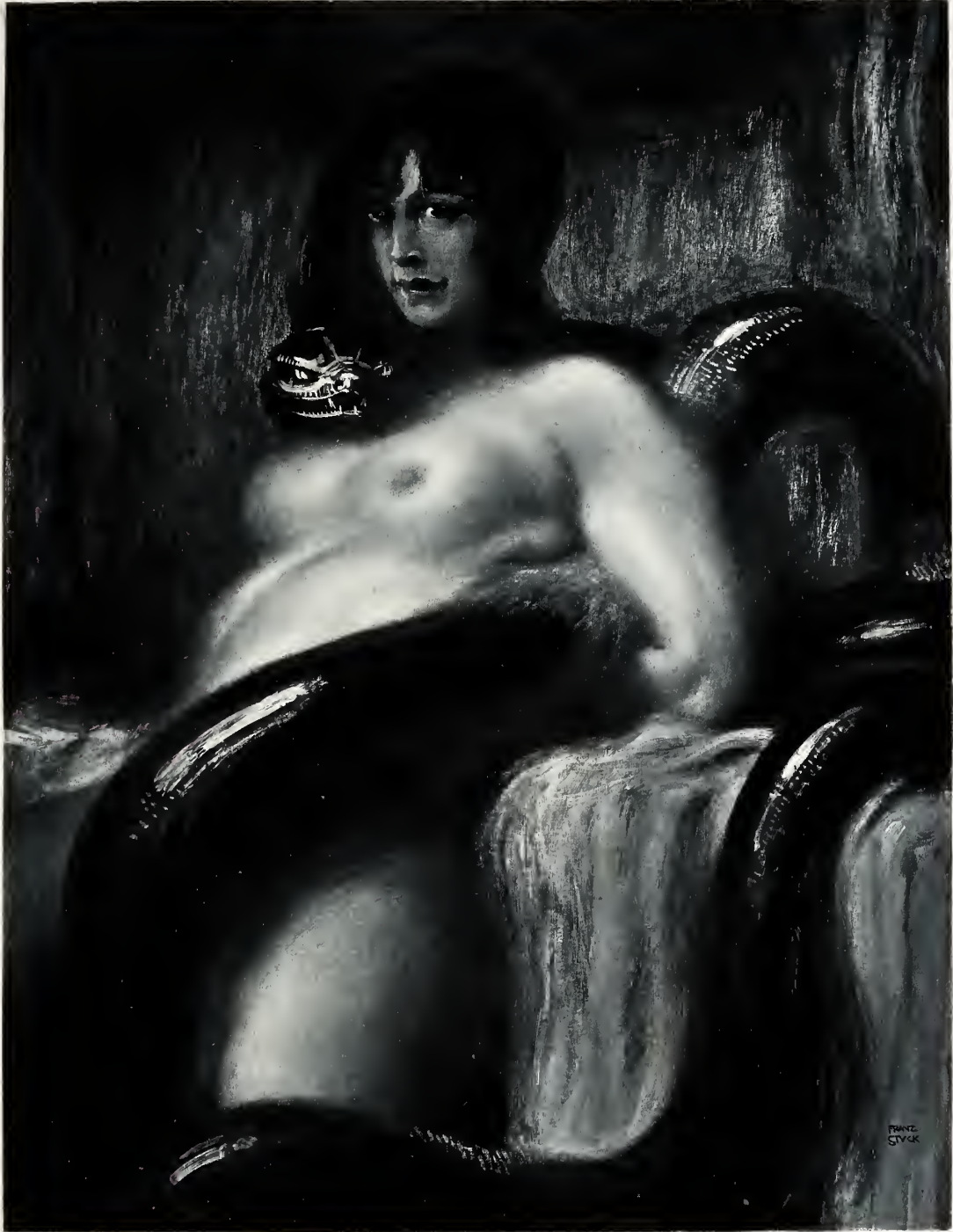
STUDIENKOPF







*Franz Hanfstaengl, München, London & New York, Printed in Munich*



FRANZ VON STUCK

GRAVURE HANFSTAENGL

DAS LASTER



Copyright 1898 by Franz Hanfstaengl, Munich.



FRANZ VON STUCK

GRAVURE HANFSTAENGL

PALLAS ATHENE







Franz Hanfstängl, München, London & New York. Printed in Munich.

FRANZ  
HANS

FRANZ VON STUCK

DAS VERLORENE PARADIES

GRAVÜRE HANFSTÄNGL





*Franz Hanfstäengl, München, London & New York, Bronze in Mainz.*



GRAVURE HANFSTAENGL.

BACCHANTENZUG

FRANZ VON STUOF



Copyright © 1988 by Franziska von Stuck, Munich



GRAVÜRE: HANFSTAENGL

FRANZ VON STUCK

## DIE SCHAVKEL





*Franz Hanfstaezel, München, London & New York. Printed in Munich.*



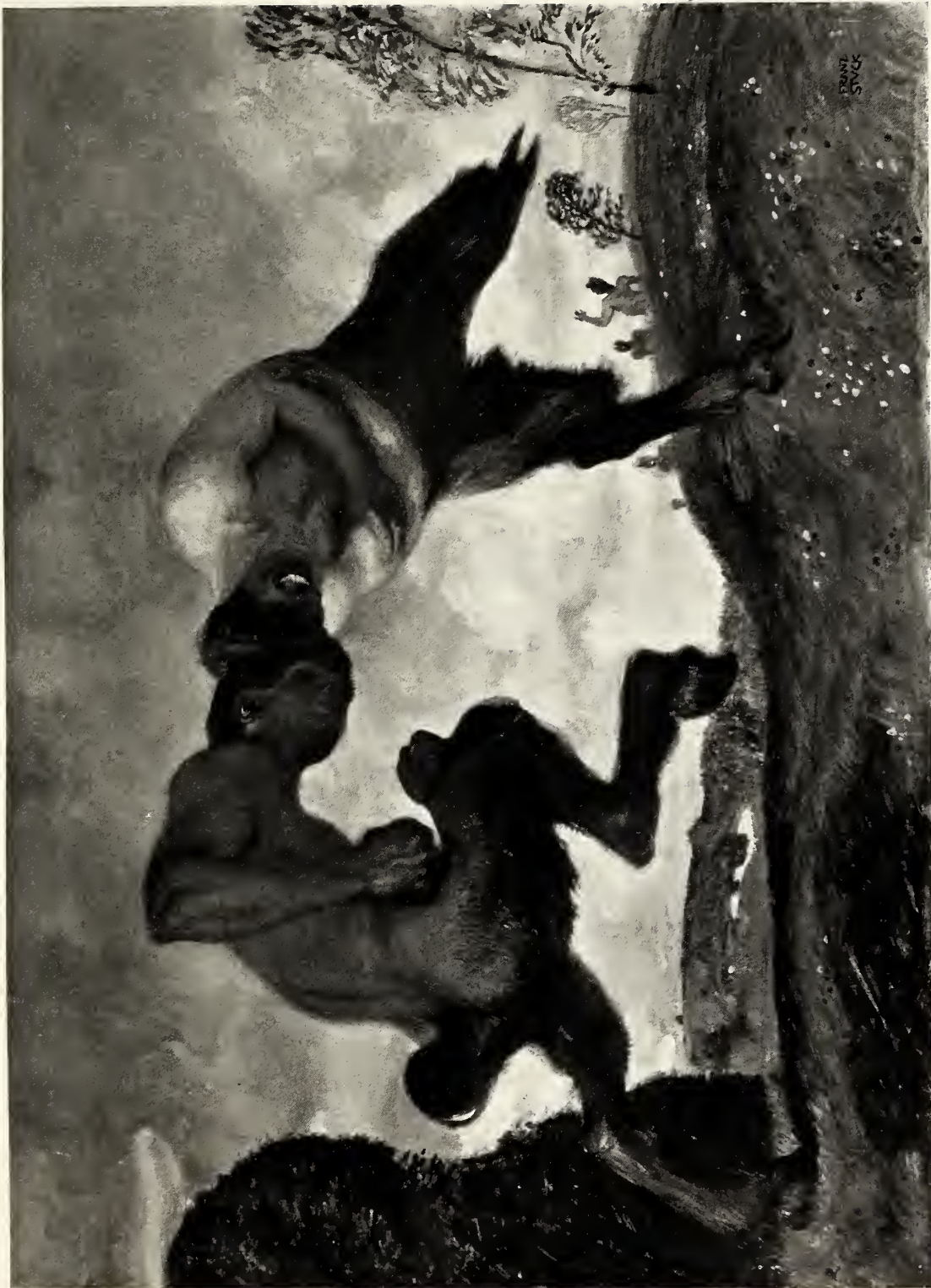
FRANZ VON STUCK

KÜNSTLERFEST 1893  
DER KÜNSTLER UND SEINE FRAU

GRAVÜRE HANFSTAENGL







KRAFTÜBUNG



ASCHENBRÖDEL





DIE GEMAHLIN DES KÜNSTLERS





DIE WILDE JAGD







*Franz Hanfstaengl, München, London & New York. Printed in Munich.*



FRANZ VON STUCK

GRAVÜRE HANFSTAENGL

RINGELTANZ





KUNSTLERFEST  
MÜNCHEN MDCCCIC



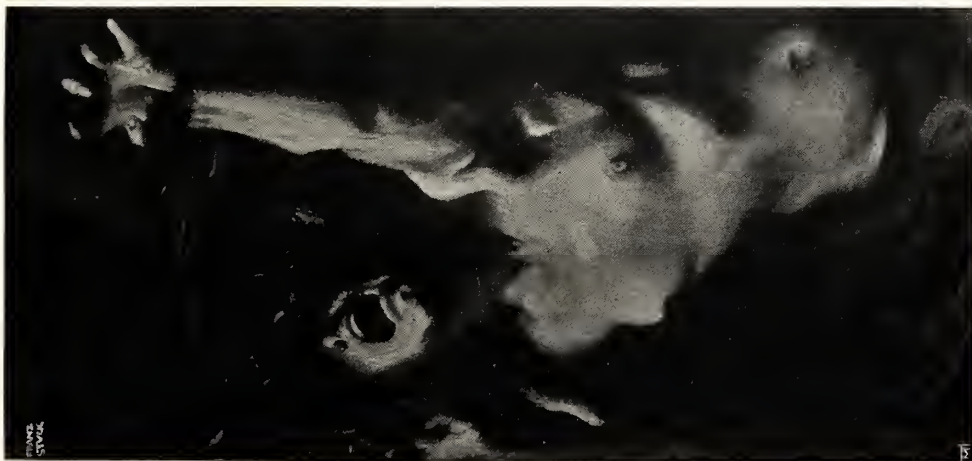




MEERWEIB



RÖMERIN



FURIE



DER GEFESSELTE CENTAUR



KÄMPFENDE AMAZONE



SPHINX







ANNO DOMINI MDCCCCI







PROFILSTUDIE



SONNENUNTERGANG AM MEERE

FRANK  
STUBS  
1900



*Franz Hanfstaengl, München, London & New York. Printed in Munich.*



FRANZ VON STUCK

GRAVURE HANFSTAENGL

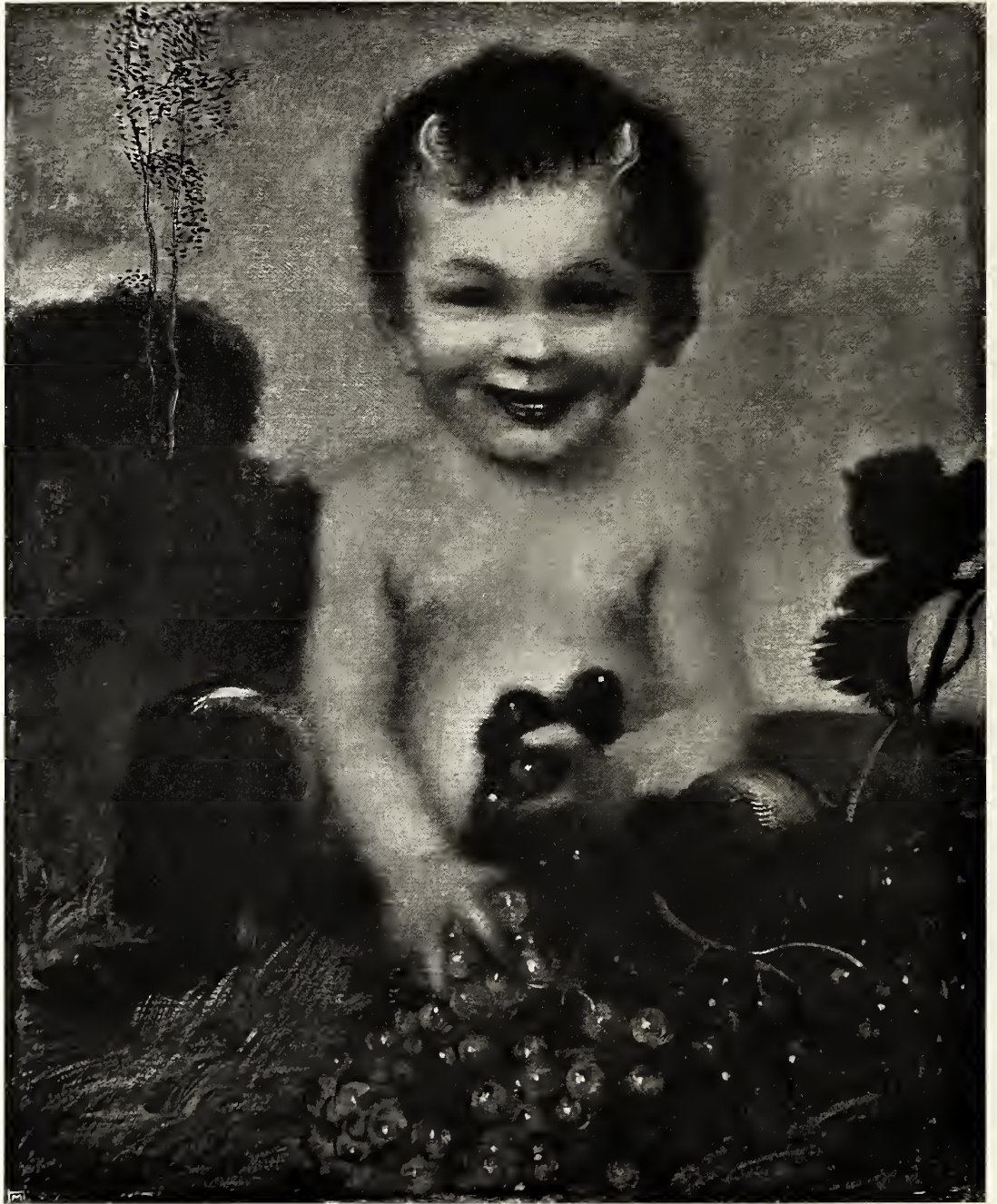
DER JUNGE BACCHUS





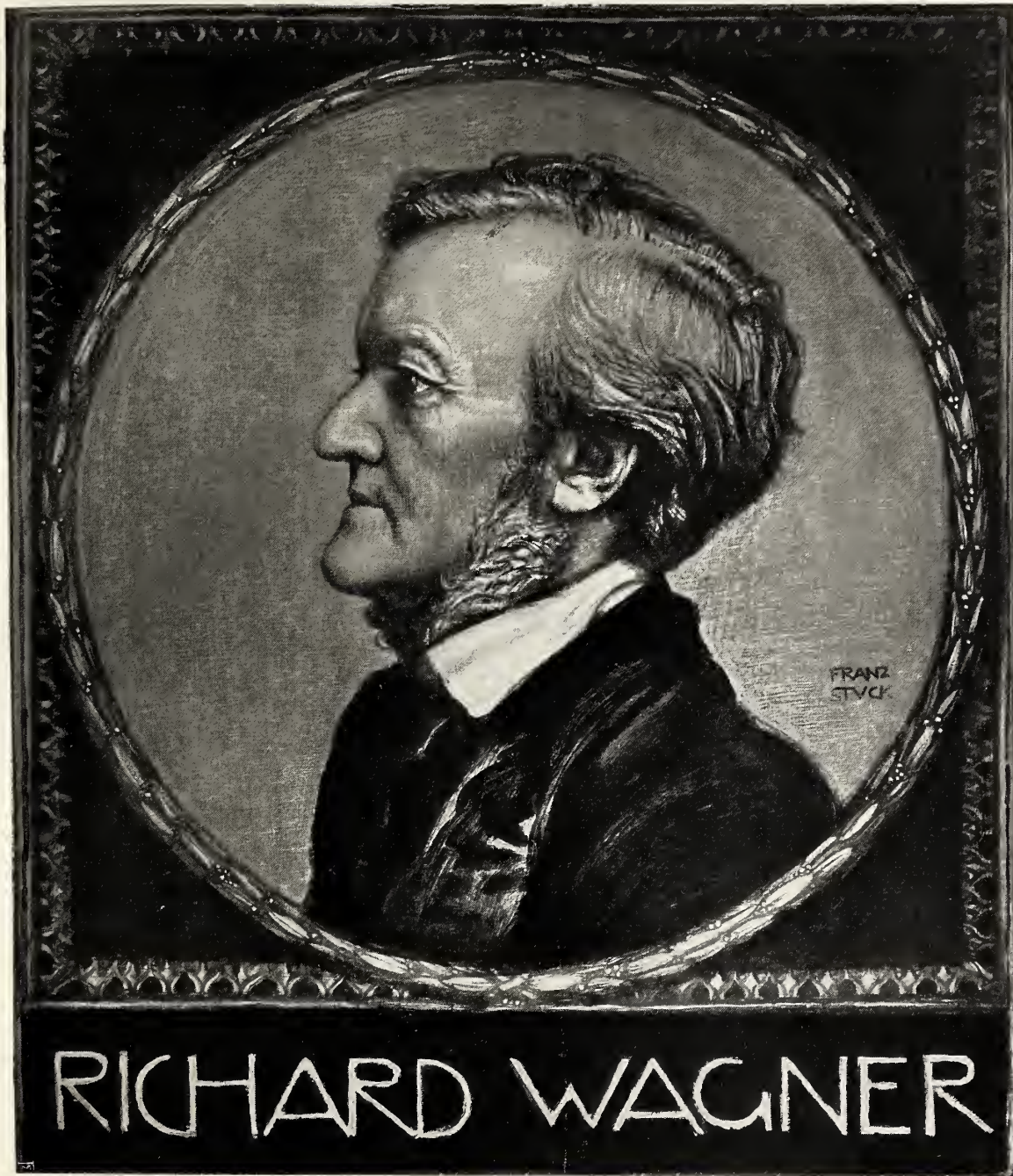
DES KÜNSTLERS GATTIN





JUNGER FAUN





RICHARD WAGNER



DER PIPS





DANZARINA



DIE LIEBESSCHAUKELE





FRAU O. J. BIERBAUM





FAUN UND NIXE

*Franz Hanfstäengl, München, London, & New York. Printed in Munich.*



FRANZ VON STÜCK

GRAVÜRE HANFSTAENGL.

CARMEN











Copyright 1933  
by Frank Hamilton







LUSTIGER RITT

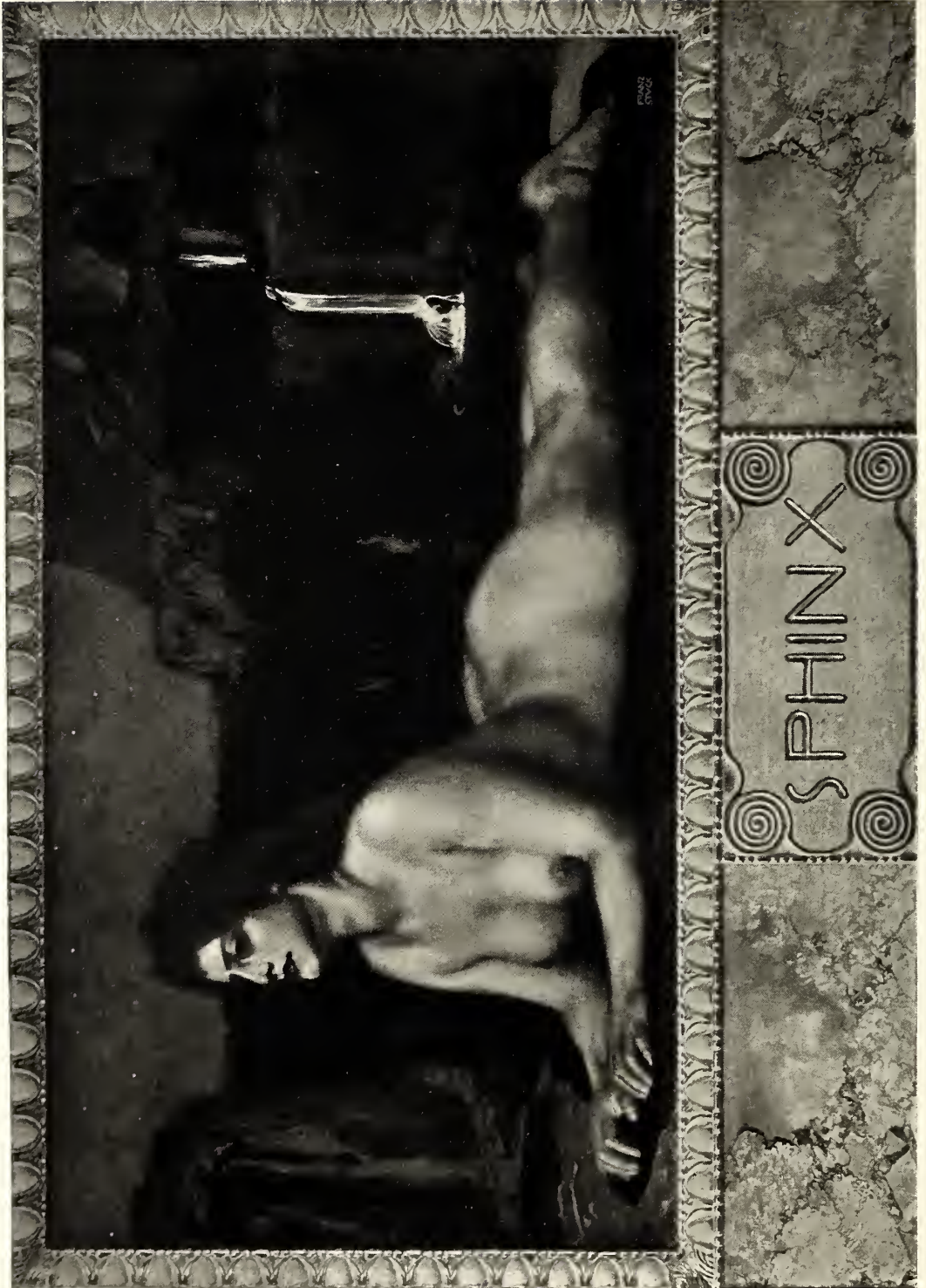


KNABE MIT TRAUBEN





SPAZIERRITT



SPHINX





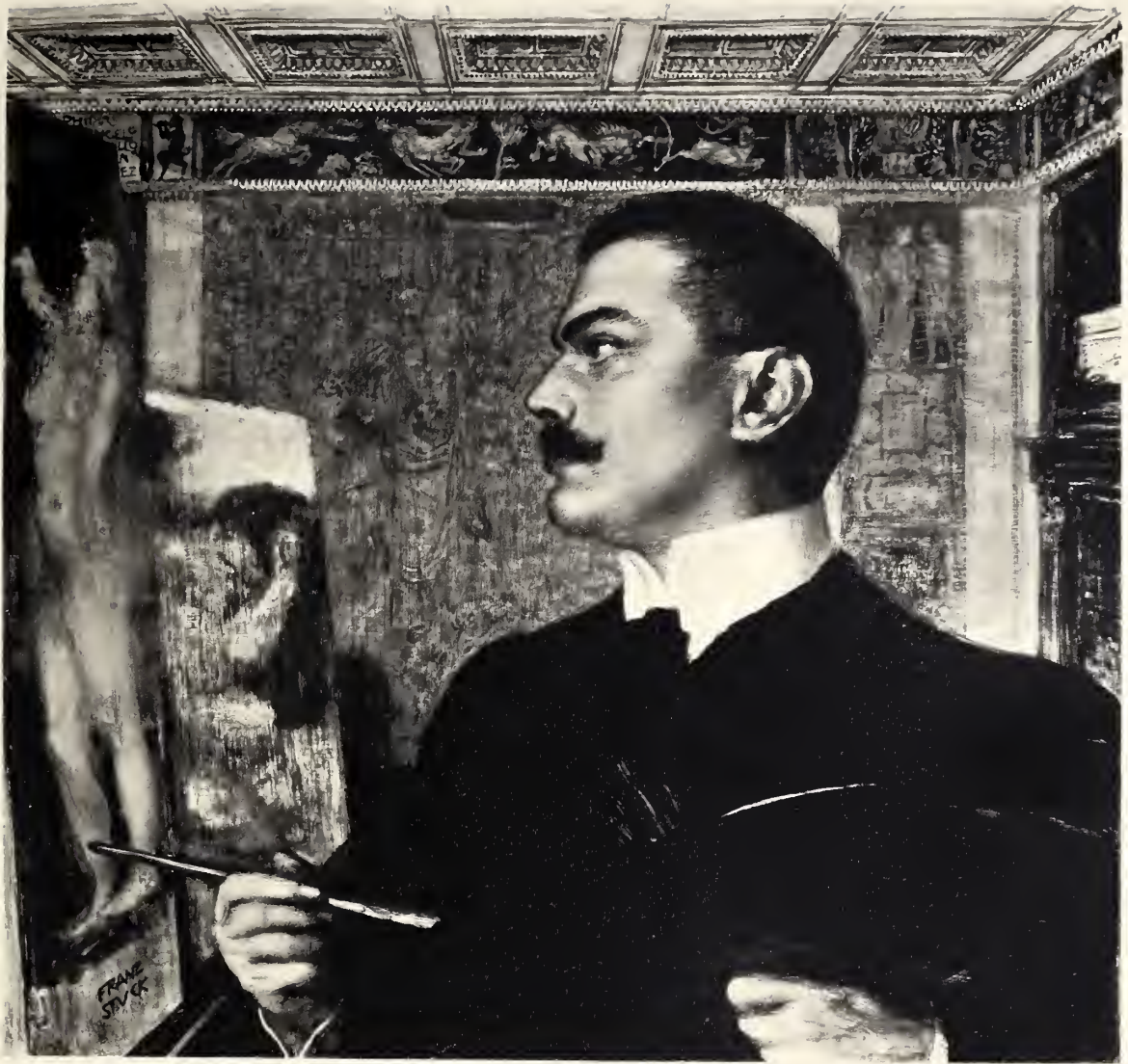
COPYRIGHT 1904 BY  
FRANZ HANFSTAENGL

FRANZ  
STUCK

1904











*Franz Hanfstängl, München, London & New York, Privatdruck*



FRANZ VON STUCK

# DER KAMPF UM DAS WEIB.

*Mit Genehmigung der Photographischen Union in München*

FRANZ  
STUCK  
1905

GRAVÜRE HANFSTÄENGL









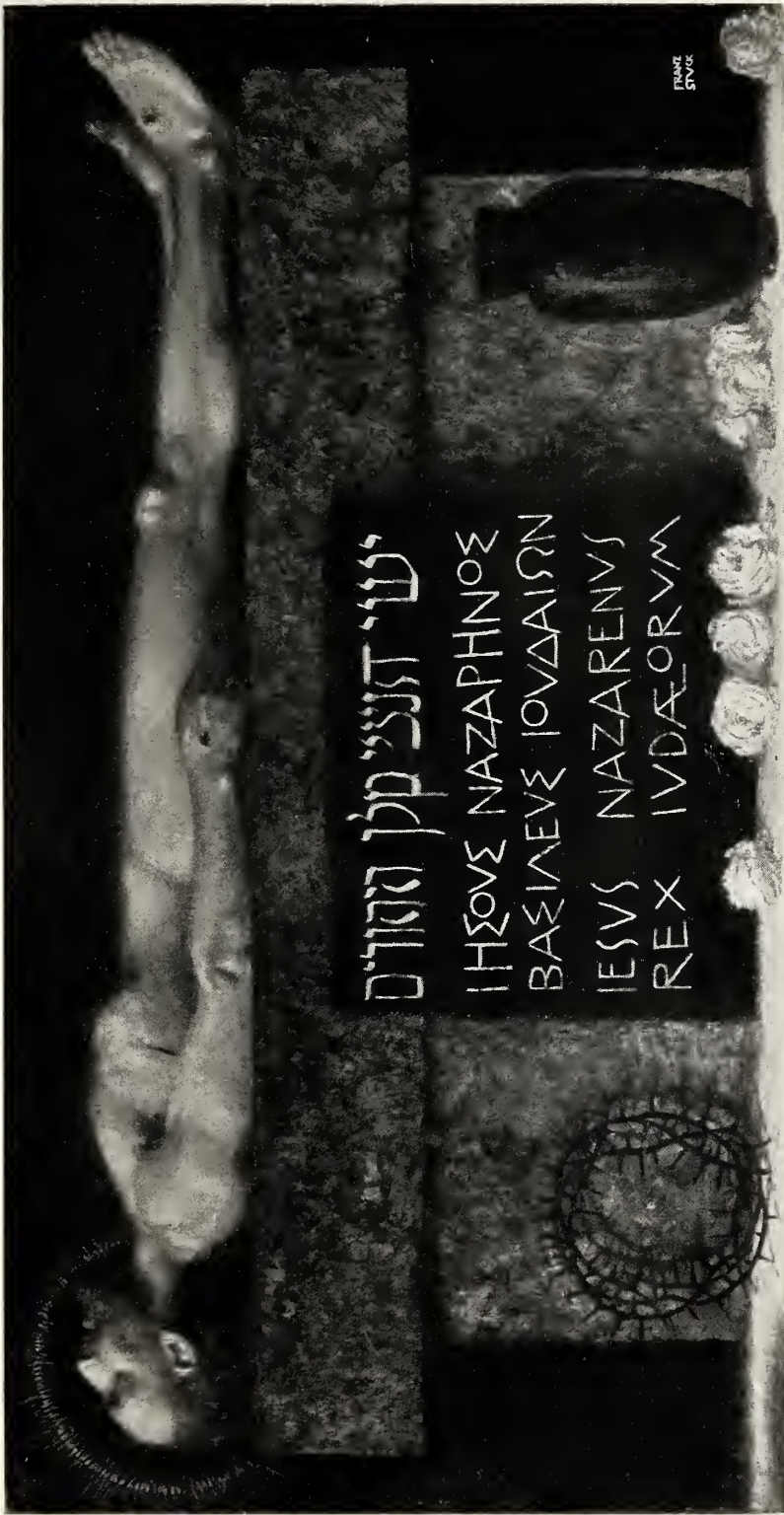


OLGA



OCTAVIA





ישׁי דגנזי קבר המלך  
ΙΗΣΟΥΣ ΝΑΖΑΡΗΘΟΣ  
ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΙΟΥΔΑΙΣΤΩΝ  
IESVS NAZARENVS  
REX IVDÆORVM

CHRISTUS IM GRABE



CENTAURENRITT





SUSANNA IM BADE





FAUN UND BACCHUS

ANNO  
DOMINI  
MCMV

LVITPOLD  
PRINZREGENT  
VON BAYERN



FRANZ  
VON  
STUCK





*Franz Hanfstaengl, München, London, New York. Printed in Munich.*



FRANZ VON STUCK

GRAVURE HANFSTAENGL

DIE ERINNYEN



*Franz Hanfstaengl, München, London & New York. Printed in Munich.*



FRANZ VON STUCK

GRAVURE HANFSTAENGL

BACCHANALE













FRANZ  
VON  
STUK  
1906





MCMVI

FRANZ  
VON  
STUCK





*Franz Hanfstaengl, München, London & New York. Printed in Munich*



FRANZ VON STUCK

GRAVÜRE HANFSTAENGL

SALOME







ZWEIKAMPF



SAHARET











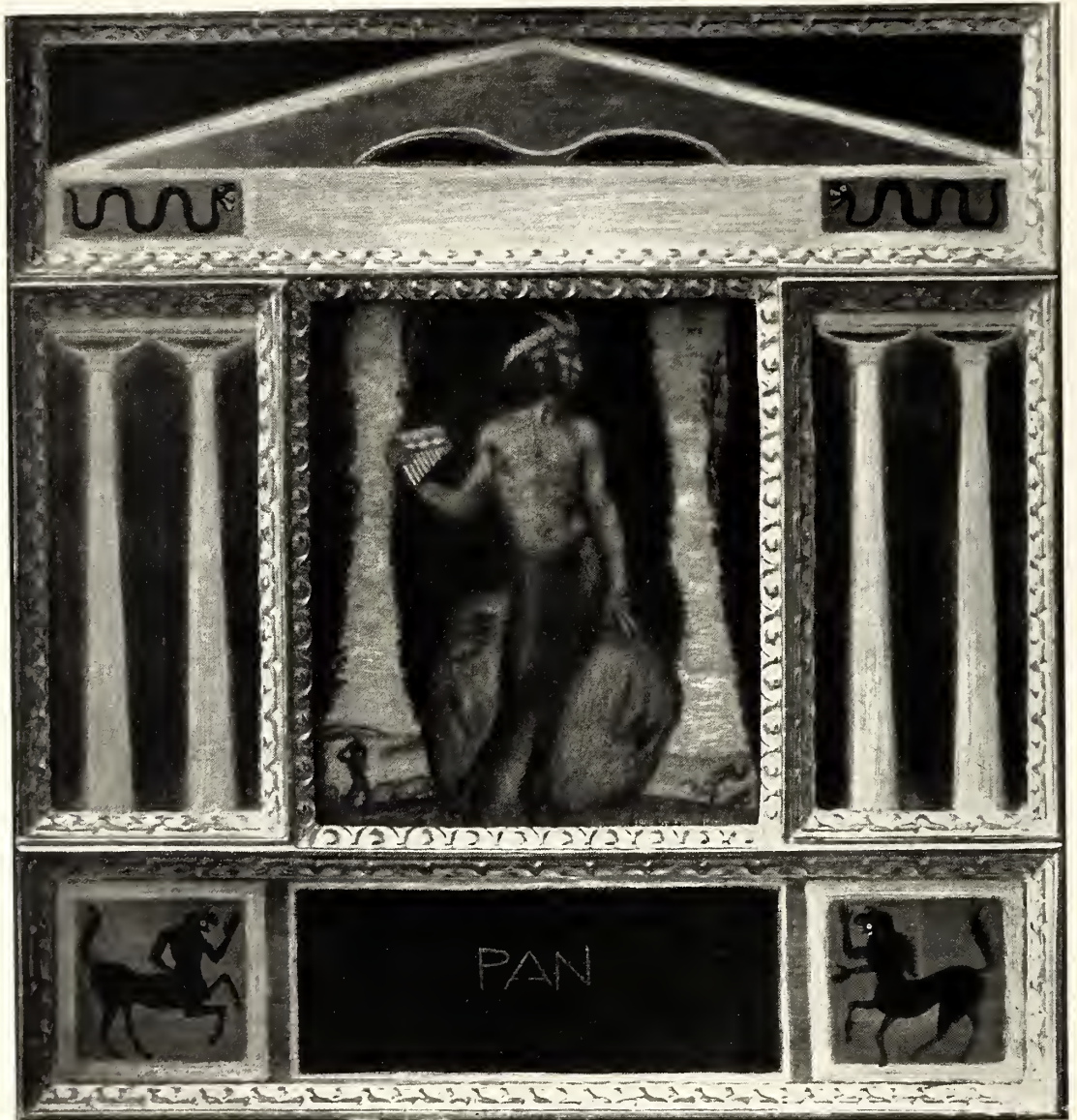






SALOME

Zweite Fassung



PANISCHER SCHRECKEN



Franz Hanfstaengl, München, London & New York. Privat in München.



FRANZ VON STUCK

GRAVÜRE HANFSTAENGL

ALS TORERO





Copied at 1903 by Franz Hanfstängl, Munich.



FRANZ VON STUCK

GRAVURE HANFSTÄNGL

DES KUNSTLERS TOCHTER IM VELAZQUEZ-KOSTUM





Copyright 1908 by Franz Hanfstäengl, Munich



FRANZ VON STUCK

GRAVURE HANFSTAENGL

PAN









Copyright 1919 by Franz Hanfstaengl, Munich



FRANZ VON STUCK

MEDUSA

GRAVURE HANFSTAENGL





Copyright 1909 by Franz Hanfstängl, München



FRANZ VON STÜCK

FRANZ  
VON  
STÜCK  
1909

GRAVURE HANFSTAENGL

PERSEVS UND ANDROMEDA









Copyright 1904 by Franz Hanfstaengl, Munich.



FRANZ VON STUCK

SCHERZO

GRAVURE HANFSTAENGL





Copyright 2009 by Franz Hanfstängl, Munich



FRANZ VON STUCK

GRAVURE HANFSTÄNGL

IN DER UNTERWELT



















PLASTIK







ATHLET

(Bronze)



VERWUNDETER CENTAUR

(Bronze)





TÄNZERIN

(Bronze)



AMAZONE

(Bronze)





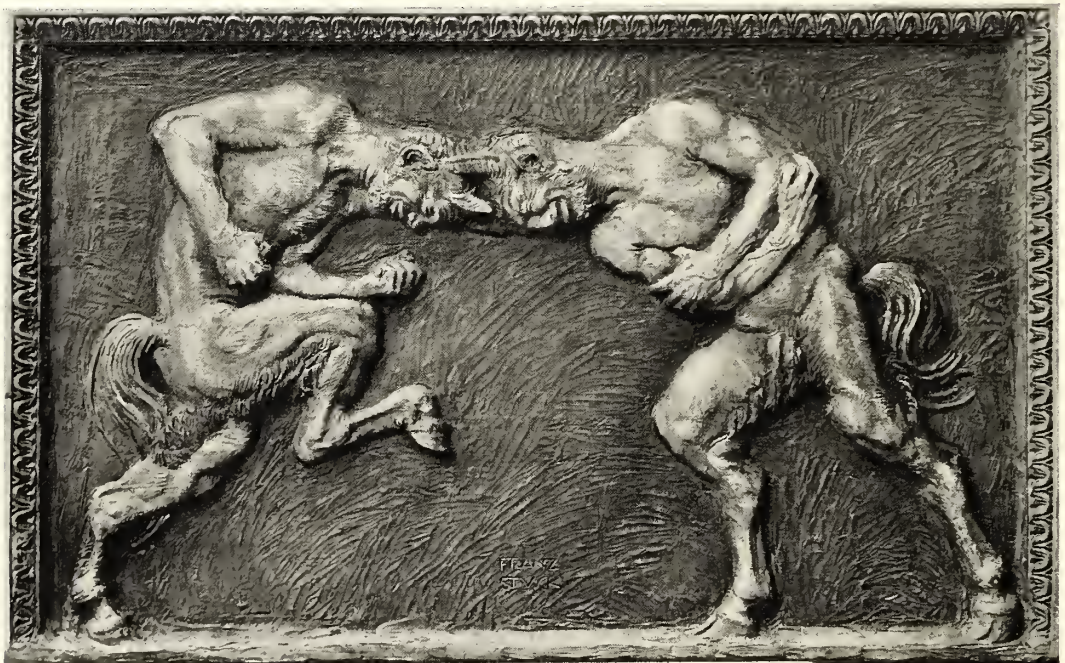
AMAZONE

(Bronze)





TÄNZERINNEN



KÄMPFENDE FAUNE

# ARCHITEKTUR





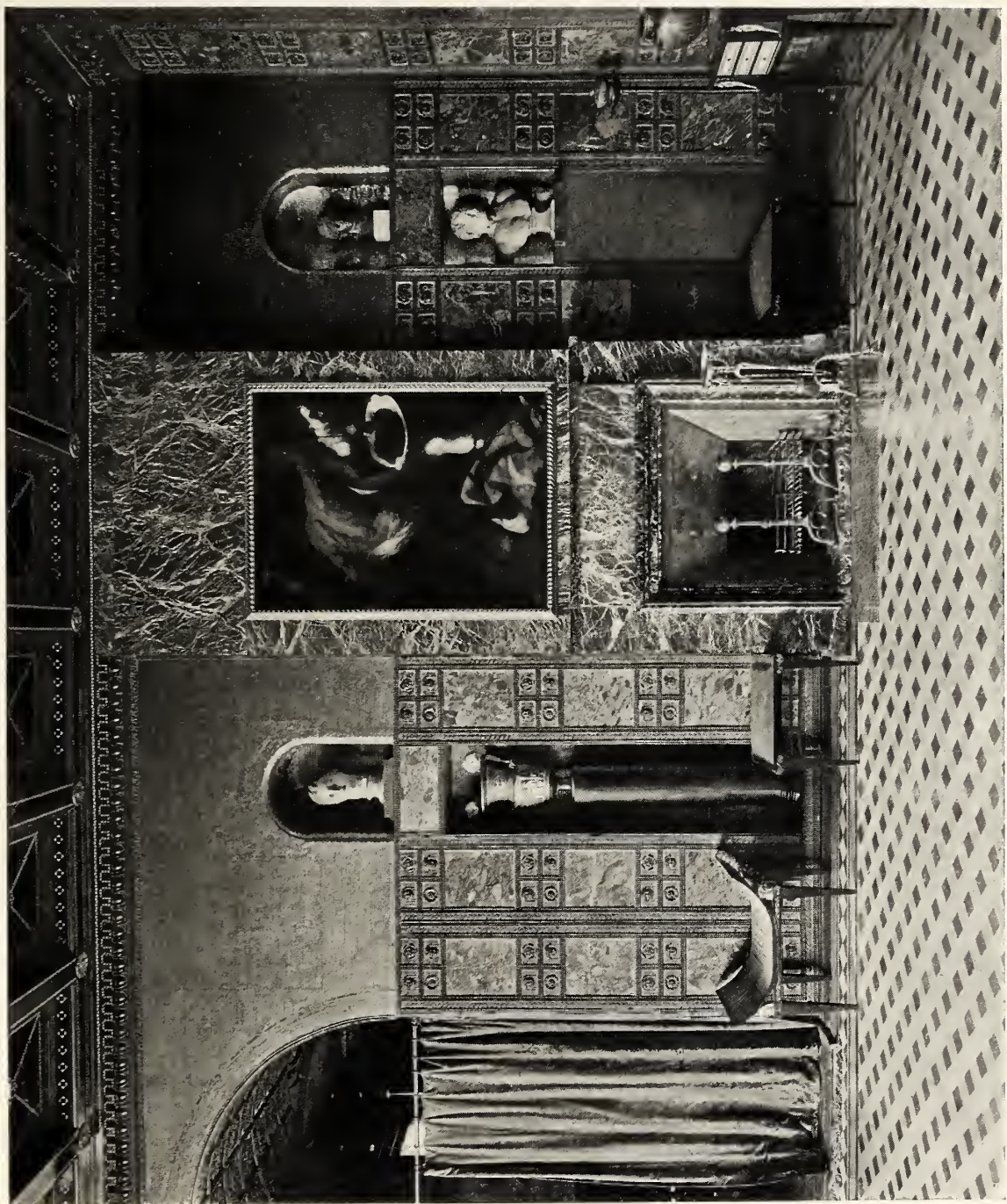


VILLA STUCK



VESTIBÜL





EMPFANGSZIMMER





MUSIKZIMMER





WOHNZIMMER





ATELIER





ATELIER









GETTY RESEARCH INSTITUTE



3 3125 01203 4969

